

Dieser Prospekt kann nur einige Perlen herauspflücken und überlässt es dem Wanderer, weitere Zeugen stolzer Zimmermannskunst zu entdecken. Manch hübsches Haus steht am Weg, dazu stolze Scheuern, Holzbrücken, Speicher, Gärten, Blumen, Bäume und Wälder mit saftigen Matten im Kranz der Hügel und Berge. Gesprächige Menschen als Bewohner und Bewahrer des Simmentales geben dem Besucher gerne Auskunft.

Der Simmentaler Hausweg lässt sich am besten zu Fuss erwandern teils auf Asphaltsträsschen mit wenig Verkehr, teils auf Naturpfaden, immer gut mit **braunen Wegweisern** signalisiert.

Simmentaler Hausweg

An den einzelnen Häusern sind kleine braune Schilder angebracht mit den wichtigsten Informationen über das betreffende Haus; sie tragen die gleiche Nummer wie ihre Abbildung in dieser Wegleitung. Je nach Ausdauer, Lust und Jahreszeit lässt sich die Talroute (ca. 4 Std.) oder die Terrassenroute (ca. 5½ Std.) in einem Tag erwandern. Aber auch kürzere Teilstrecken, z.B. ab einer Bahnstation der SEZ, bürgen für ein erholendes Erlebnis. Lohnenswert ist auch die Besichtigung der Häuser eines einzelnen Dorfes wie z.B. Wimmis (ca. 1 Std.) oder Erlenbach (ca. ¾ Std.).



Nützliches Informationsmaterial:

Christian Rubi: Das Simmentaler Haus (Berner Heimatbücher).
 Affolter/von Känel/Egli: Bauernhäuser im Kanton Bern; Band 1, das Berner Oberland (Schw. Gesellschaft für Volkskunde).
 Alfred von Känel: Zimmermannskunst und Hausmalerei im Simmental und Saanenland (Verlag Maurer Spiez).
 Berner Wanderwege: Wanderbuch Simmental – Diemtigtal. Wanderkarte (1:60 000) Saanenland – Simmental – Kandertal.

Impressum:

Gestaltung Roland Hirter, Text Alfred von Känel, Fotos Alfred Studer. Koordination BHS/BLS/BWW

1 Haus Ast

Erbaut nach 1800. Stattlicher, reiner Blockbau, Ausgewogene, breitgelagerte Fassade. Zierliche biedermeierliche Schnitzereien; Farbfassung jünger. Vornehm wirkende traufseitige Freitreppe. Die rückseitig integrierte Scheuer mit Tenn und Ründi-Stöckli zeigt mittelländischen Einfluss an. Siehe Bild.

Rechtwinklig dazu: Ständer-/Blockbau von 1627; 1705 durch Stubenanbau verbreitert.

Auf der gleichen Gassenseite: kleines Haus Mitte 16. Jahrhundert mit ursprünglich winzigen Gadenfenstern.

2 Haus Sury

Erbaut 1759 für Isaac Lörscher Chomicher und Maria Ulman sein Ehegahl mit reicher Spruch-, Wappen- und Rankenbemalung.

3 Kräftig gegliederter Blockbau von 1762 mit geometrischer Schnitzornamentik. Mehrzweckhaus (Stall und Wohnteil unter einem Dach). Sogenannter "Frutigtyp" (Haus längs der First in Wohn- und Wirtschaftsteil geteilt).

4 Erbaut um 1500 mit "Heidenkreuz" (Firstpfosten mit seitlichen Verstreubungen), Wülsten und Rillen; restauriert 1984. Siehe Bild.

TALWEG



5 Mühlegruppe

Kleine Platzbildung am (eingedeckten) Bach.
 Mühle: Schmäler Ständerbau von 1702, Giebellaube als Vordachkonstruktion. Vertikale Betriebsanlage mit "Paternoster"-Aufzug, Kanal und Wasserrad an der Rückseite des Obergeschosses.
 Wohnhaus: um 1830, Ständerbau mit Einzelfenstern, Dächer mit Gerschildern.



6 Oberdorf-Platz

Erbaut 1687 von Zimmermeister Bendicht Bahler von Wattenwil für Johannes Schmid der Zyt Obmann und Susanna Schwingruber sein Hausfrau. Neue Einzelfenster aus der Biedermeierzeit, erste Hälfte 19. Jahrhundert. Reiche Antiquaschriften (restauriert 1978).

Gegenüber: kleines Simmentalerhaus von 1657, Pletten als stilisierte Tierschnauzen profiliert, rot-schwarze Antiquaschrift. Siehe Bild.

7 Sälbeze

Erbaut 1738, vermutlich von Zimmermeister Christian Wolter für Christen Jantz und Susanna Hiltbrand. Eindrückliches Beispiel simmentalischer Zimmermannskunst und Hausmalerei. Reines Wohnhaus auf Mauersockel, Stubengeschoss in Ständerbau, Gadengeschoss in Blockbauweise erstellt.
 Die symmetrische Giebelfassade mit frontaler Freitreppe zeigt ein virtuelles ornamentales Spiel mit stark plastischer Akzentuierung von Schwellen, Bündeln, Simsien, Gwätt und Konsolen. Steigerung der Gesamtwirkung durch die farbige Fassung des Zimmermannschmuckes; dazu gemalte Blumengebilde, Tiere, Wappen und reiche Frakturinschriften.
 Die David und Goliath-Darstellung an der Südfront weist auf den Maler Stephan Allenbach hin. Siehe Bild.



Wimmis-Oey 1 Std. 50 Min.

SEZ Simmentalbahn

Burghölze

Simme

Zürweg

Salbeze 800 m

Oey-Diemtigen 669 m

Talwanderweg Diemtigtal



8 Hausli
Erbaut 1689 von Zimmermeister *Michel Räber* mit Stubenaribau aus der Bauzeit (restauriert 1979). Schwarzgefaste, gekerbte Antiqua- und Frakturschriften begleiten das auf Würfel und Rauten beschränkte rot-schwarze Schnitzwerk. Siehe Bild.
Nördlich davon Haus mit der Jahreszahl 1516 an der Flugfirst. Älteste Datierung im Berner Oberland!

9 Feld
Erbaut 1737 von Zimmermeister *Christian Wolet* für *Wachtmeister Aegenstein und Anna Karlen*. Das Giebeldreieck ist original erhalten. Die übrige Fassade, mit Malereien und Inschriften wurde nach dem Vorbild des 1745 vom gleichen Zimmermeister erbauten Eichenstaldens ob Boltigen erneuert (vgl. Nummer 22 in diesem Führer). Siehe Bild.

10 Wiler
Ründihaus von 1792, erbaut für *Jakob Reber*, Zimmermeister nicht genannt. Südorientiertes Wohnhaus in Ständer-/Blockbau. Siehe Bild.



11 Heidenhaus
Etwa um 1500 oder wenig später erbaut, weist das Haus über der Frontlaube ein 3,8 m auskragendes Vordach auf, das von einem "Heidenkreuz" und einem durchzäpften Ankerbalken nach Ständerbauweise getragen wird. Die Mischung mit Blockbauelementen ergibt ein archaisches Unikum.

12 Unteri Wösch
Um 1771 erbaut, wohl von Zimmermeister *Hans Messerli*, mit Ofenhaus, Scheuer und Brunnen. Siehe Bild.

13 Oberi Wösch
Eleganter Ründi-Ständerbau, erbaut um 1760. Ein weiteres grosses Ründihaus zuoberst im Weiler. Dicht oberhalb der Strasse ein "Frutigt".



17 Moos (Knutthaus)
1756 von Zimmermeister *Hans Messerli* für *Hans und Christen Knuth* und deren Ehefrauen gebaut, gilt das Knutthaus mit der auffälligen traufseitigen Freitreppe und Eingangstür als berühmtester Simmentalerbau. Vermutlich von *Stephan Allenbach* bemalt.

Buchshecken und Thuja des barocken Gartens könnten aus der Bauzeit stammen. Ebenfalls im Originalzustand präsentiert sich die Fensterordnung. Die Malerei und die marmorierten Rafen wurden 1938 und 1989 restauriert. Von den aufwendigen Inneneinrichtungen ist die Sonntagsstube mit intarsierten Türen und eingemauertem Buffet gegen Entgelt zu besichtigen. Der Solothurner *Antoni Schwaller* malte 1760 die Bilder direkt auf die Fleckenwände. Siehe Bild.

18 Zur Obern, im Argel
Erbaut 1759 von Zimmermeister *Hans Messerli* für *Salome und Madlena Mari* und mit feinen Skulpturen überzogen. Die Malerei und Spruchweisheit der Südfassade werden *Stephan Allenbach* zugeschrieben, die Nordfassade *Antoni Schwaller*, der auch die Sonntagsstube im Haus mit figürlichen Malereien versehen hat. Einmalig für das Oberland sind die beiden "Fenstergucker" und die Türfigur. Stellen sie die *Mani-Töchter* dar? Die Nordfassade ist nicht nach Simmentaler Tradition gemalt, sondern in europäischer, "gängiger" spätbarocker Dekorationsmalerei. Siehe Bild.



Erlenbach-Ringoldingen 45 Min.

RINGOLDINGEN 720 m

Wösch

Wiler

DÄRSTETTEN 757 m

Moos 750 m

im Argel 840 m

WEISSENBURG 782 m

